



Erfahrungsbericht von Havva Nur, meet!-Stipendiatin 2022

Puuh, ich weiß gar nicht wo ich anfangen soll. Die meet!-Tour 2022... Eine unvergessliche und wertvolle Zeit in meinem Leben. Vielleicht sogar ein Wendepunkt, weil meine Ziele noch klarer, realistischer und größer wurden.

Angefangen hat es mit unserem Vorbereitungsprogramm in Hattingen. Es war eine sehr gute Gelegenheit um uns kennenzulernen - das haben wir auch gemacht. Man könnte sogar meinen, dass wir vielleicht in so einer kurzen Zeit noch nie so schöne Freundschaften geknüpft haben. Wir haben nach all den Workshops, die wir tagsüber zusammen hatten, uns abends hingesezt und stundenlang miteinander gesprochen. Nach meinem Empfinden hat sich jeder vertraut und verstanden gefühlt. Es waren Gespräche, die ich persönlich nie vergessen werde. In Hattingen hatte ich meine erste Improtheater-Erfahrung erleben dürfen. Spaß hat es auf jeden Fall gemacht! Dazu konnte man sich spielerisch noch besser kennenlernen.

Nach ca. einem Monat ging es dann für uns in die Schweiz, genau gesagt nach Zürich. Was soll man zu der Schweiz nur sagen...? Einfach atemberaubend. Wir haben sehr interessante Gespräche mit verschiedenen Personen geführt. Beispielsweise mit Kareem Bayo über das Thema „Arbeiten in einer internationalen Organisation“. Es war ein Gespräch, indem nicht „nur“ das Arbeiten thematisiert wurde, sondern auch vieles über seinen persönlichen Werdegang erzählt wurde. Durch die Gespräche wurde uns bewusst, dass wir unseren Zielen und Träumen eigentlich viel näher sind, als wir denken.

Unser Hostel in Zürich war sehr nahe am Züricher See. Abends sind wir dann spontan hingegangen und haben die Aussicht genossen. Dann hatten wir auch einen kurzen Trip nach Genf... Jeder Tag war ein Highlight.



Unsere nächste Reise war in unsere Hauptstadt, Berlin. Unser Hostel bleibt mir besonders im Kopf. Wir hatten ein „Zimmer“, welches fast so groß wie eine Wohnung war. Die Personen mit mir im Zimmer haben natürlich alles noch schöner gemacht. In diesem Zimmer haben wir nach den Veranstaltungen wohlthuende Gespräche führen können. In Berlin hatten wir bspw. ein „Diversity Workshop“ mit Dr. Lorenz Narku Laing. Es war wieder eine Gelegenheit, um viel zu reflektieren.

Meine Hospitation hatte ich in Bonn im **Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF)** zusammen mit Loan. Unser Pate Janosch hatte zu diesem Zeitpunkt über die Auswirkungen der sozioökonomischen Lage auf die Gesundheit der Jugendlichen in besonderen Gebieten geforscht. Er hat uns über seine Forschung informiert und auch erlaubt dabei teilzuhaben. Außerdem konnten wir dort mit anderen internationalen Forscher*innen (bspw. aus Brasilien) reden und uns deren Arbeit ansehen. Netterweise haben sie uns sogar Präsentationen gehalten. Das war sehr interessant und lehrreich. Es waren zum Teil sehr verschiedene Gebiete, über die sie geforscht haben. Mich persönlich hat die Hospitation sehr motiviert und auch einen weiteren möglichen Weg offenbart.

Ich bin wirklich sehr dankbar diese wertvollen Erfahrungen gesammelt zu haben und ein Teil des Alumninetzwerk der Stiftung Mercator zu sein. Ich empfehle wirklich jedem aus tiefstem Herzen die Interesse an internationaler Arbeit und Weiterentwicklung mitbringen, sich für die weiteren meet!- Europa Touren zu bewerben.

